

Kantonale Organisation der schweizerischen Volksschule

Autor(en): **Hz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich**

Band (Jahr): **1 (1880)**

Heft 7

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-250238>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

7. Reinhaltung.

Wir fordern tägliches Kehren des Bodens und zeitweiliges (monatliches) Aufwaschen desselben.

Die nöthigen Abwehrmittel gegen Stauberzeugung, wie Scharreisen etc. sind unerlässlich.

Namentlich soll das Reinigen der Turnmatratzen nicht versäumt werden.

8. Turngeräthe.

Bezüglich Ausstattung der Turnhallen mit Geräthen ist die Anschaffung derjenigen, welche der Leitfaden für militärischen Vorunterricht vorsieht, also Stembalken, Klettergerüst, Vorrichtungen zum Springen, Sturmbrett und Stäbe wohl selbstverständlich.

Im Interesse der Abwechslung im Unterrichte sind zu Stemmübungen der Langbarren, unter den Hanggeräthen die wagrechte Leiter und auch mehrere Recke vorzüglich zu verwerthen.

Die Geräthe sollen aus dem besten Material solid gearbeitet sein. Für Ständer und Unterlagen mögen Eichen- oder Buchenholz verwendet werden, für Sprossen der Leitern und Barrenholme Eschenholz; in jedem Fall soll das Holz durchaus astlos sein; für Kletterstangen und Stembalken genügt Tannenholz. Die Pauschen seien aus Eisen gefertigt, mit Leder überzogen, Reckstangen aus Stahl, Stäbe aus Eisen oder Hartholz.

Die Plazirung der Geräthe werde in der Weise angeordnet, dass einerseits noch genügend Raum zu Ordnungs- und Freiübungen übrig bleibt, anderseits eine Schülerklasse ungehindert vor dem Geräthe aufgestellt werden kann.

Kantonale Organisation der schweizerischen Volksschule.

Wir legen in tabellarischer Form eine Zusammenstellung der kantonalen Organisation der Volksschule bei. Nur wenige Bemerkungen mögen die Rubriken begleiten.

1. Die Kantone sind nach der diplomatischen Reihenfolge aufgeführt; die Zahl nach dem Namen ist das Jahresdatum des gegenwärtig gültigen Erziehungsgesetzes.

2. Unter „Schulpflicht“ nennen wir diejenigen Altersjahre, in denen die kantonalen Schulgesetze irgendwelche Schulpflicht auferlegen, sofern dieselbe nicht blosse Vorbereitung auf die Rekrutenprüfung ist. Es liegt dabei auf der Hand, dass die Zahlen dieser Rubrik keinerlei Werthmesser für die obligatorische Schulbildung der verschiedenen Kantone geben können; es kommt darauf an, wie viel Zeit in jedem Schuljahr der Unterricht einnehme und wie er auf die verschiedenen Altersstufen vertheilt werde.

Wo keine besondern Bemerkungen hinzutreten, ist die Meinung, dass die Zahlen dieser Rubrik das auf den Eintritt oder Austritt zurückgelegte so und

so viele Altersjahr bedeuten. Steht neben einer der Zahlen eine zweite in Klammer, so bei Luzern 7 (6), so bezeichnet die erste die gesetzliche Regel, die zweite die gesetzlich gestattete Ausnahme.

3. „Beginn des ersten Schuljahres.“ Diese etwas schwerfällige Bezeichnung musste statt des einfachern Beginn des Schuljahres gewählt werden, weil wenigstens in einem Kanton (Luzern) der „Beginn der Schuljahre“ nicht gleichmässig ist, der erste Schulkurs als Halbjahrskurs im Mai, alle übrigen Ganzjahrs- und Halbjahrskurse aber im Herbst beginnen.

4. „Alltagsschuljahre“ je durch Zahlen hinter dem in dem betreffenden Kanton gebräuchlichen Namen der Alltagsschule ausgedrückt; im Kanton Genf ist der Kurs der ersten Klasse zweijährig.

5. Bei der „Fortsetzung über die Alltagsschule hinaus“ bezeichnet die nicht eingeklammerte Zahl die Zahl der Pflichtigkeitsjahre für die betreffende obligatorische Schule; die eingeklammerte Stundenzahl die Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden derselben. Wo nichts Anderes bemerkt ist, hat es die Meinung, dass die in dieser Rubrik genannten Schulen für die Schüler obligatorisch sind.

* * *

Als Quellen für diese Zusammenstellung dienten die Schulgesetze und Schulordnungen der Kantone; in einzelnen Fällen wurde auch Kinkelin's Unterrichtsstatistik zugezogen. Die erste Korrektur ist kompetenten Beamten der sämtlichen Kantone zugesandt worden, mit der Bitte, die Angaben über ihren Kanton einer Revision zu unterziehen und mit wenigen Ausnahmen ist auch wirklich diesem Ansuchen in freundlichster Weise entsprochen worden; bei den Kantonen, wo uns solche Hülfe nicht zu Theil wurde, suchten wir uns in dem gedruckten Material soweit möglich zu orientiren. So dürfte diese Tabelle doch einigen Anspruch auf Zuverlässigkeit machen.

Zum Schluss verdanken wir noch einige instruktive Bemerkungen, die uns bei diesem Anlass ebenfalls gemacht worden sind und die wir nur deshalb nicht in die Tabelle aufnehmen, weil ihr Detail die Gleichmässigkeit der Behandlung gestört haben würde.

Hz.

Mittheilungen der Schweizerischen Schulausstellung.

Vortrag den 20. März 1880.

Das Pinakoskop

des Herrn Ganz.

Referent: Herr Sekundarlehrer Wettstein.

Ein Veranschaulichungsmittel, das in neuester Zeit viel von sich reden macht, ist das Pinakoskop. Die im 17. Jahrh. von Athanasius Kirchner erfundene Laterna magica, lange ein Spielzeug in Kreisen, die sich um wissen-